



DER MONSTRUMOLOGE UND
DER FLUCH DES
WENDIGO
RICK YANCEY



Kenntnis gebracht, aber da die Katzensee-Indianer keine Vertragsindianer sind, wurde ein Sondergesetz erlassen, um den Fall untersuchen zu können.

Wachtmeister Chamberlain begab sich nach Lacseul, wo Mr. Bannalatyne und zwei Führer sich ihm anschlossen, und sie legten die Siebenhundert-Meilen-Strecke in zwanzig Tagen zurück. Die Festnahme der beiden Indianer wurde vorgenommen, und sie trafen heute hier zur Verhandlung ein.

PROLOG

September 2009

»Ausschnitte«



Die Vorleserin war eine pensionierte
Middle-school-Englischlehrerin, deren
Mutter seit 2001 in der Einrichtung lebte.
Während der folgenden fünf Jahre machte die
Vorleserin jede Woche die halbstündige Fahrt
von Alachua nach Gainesville, um ihre Mutter
zu besuchen. Bei mildem Wetter saßen sie
auf demselben mit Kopfsteinen gepflasterten
Hof, der sich zwischen die beiden
Hauptwohngebäude des Seniorenheims
schmiegte, wo sie jetzt mit mir saß. Ein

Brunnen gluckerte in der Mitte des Hofes, auf drei Seiten umgeben von Tischen im Bistrostil, die wieder und wieder lackiert worden waren, um die korrodierenden Auswirkungen von Floridas tropischem Klima aufzuhalten. Selbst jetzt, im späten September, war die Luft voller Feuchtigkeit, und die Temperatur schwankte um die 30 Grad Celsius – und das im Schatten.

Ihre Mutter war 2006 entschlafen, aber die Vorleserin kam trotzdem jede Woche als Freiwillige wieder, um denjenigen Heimbewohnern vorzulesen, die entweder keine Familie hatten oder deren Familie sie selten, falls überhaupt, besuchte. Der Direktor der Einrichtung hatte mir ihren Namen und ihre Telefonnummer gegeben. Nein, hatte er mir gesagt, seines Wissens hatte der Mann, der sich William James Henry nannte, keinem anderen Bewohner

nahegestanden. Der einzige Besuch, den er gehabt hatte, war die ehrenamtliche Helferin, die mir gegenüber saß und schlückchenweise Eistee aus einem hohen Glas trank, in dem kein Eis mehr war. Vielleicht könnte sie mir helfen, hatte der Direktor gemeint.

»Ich kann Ihnen nicht helfen«, sagte die Vorleserin mir jetzt.

»Er hat nie etwas erzählt?«, fragte ich.

»Nur seinen Namen und sein Geburtsjahr.«

»1876.«

Sie nickte. »Ich zog ihn immer damit auf. Ich sagte: ›Aber William, das kann nicht das Jahr sein, in dem Sie geboren wurden.‹ Er nickte dann immer – und dann sagte er es noch einmal.«

»Was pflegte er zu tun, wenn Sie ihm vorlasen?«

»Ins Leere zu starren. Manchmal schlief er auch ein.«

»Hatten Sie jemals den Eindruck, dass er tatsächlich zuhörte?«

»Darum ging es nicht«, sagte sie mir.

»Worum ging es dann?«

»Gesellschaft. Er hatte keine. Außer jeden Dienstag um zwei, wenn ich da war.«

Sie nippte an ihrem Tee. Der Brunnen gluckerte. Das Wasser in seinem Becken tropfte über einen Rand und spritzte auf die Steine. Der Brunnen hatte sich auf einer Seite mehrere Zoll in die weiche, sandige Erde gesenkt. Auf der anderen Seite des Hofes saßen zwei Heimbewohner, ein Mann und eine Frau, an einem anderen Tisch und hielten Händchen, während sie das Spiel des Lichts im kaskadenartig herabstürzenden Wasser beobachteten – oder zu beobachten schienen. Sie nickte in ihre Richtung.